Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonnabend und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag monatlich 15,50 Mk. für Selbstabholer 15,00 Mk.
Postabonnement vierteljährlich 46,50 Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Fernsprecher Nr. 44.

Insertionsgebühr für die einspaltige Petitzeile 5,00 M. Reklamezeile 15,00 M. Insertionen werden v. Dienstag bezw. Sonntag an. Für in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 32 angenommen.

Nr. 91. Sonnabend, den 11. November 1922. 18. Jahrg.

Der neue deutsche Vorschlag.

Eine Goldmilliarde zur Stützung der Mark.

Die Berliner Beratungen können im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden. Die Sachverständigenkonferenz hat ihre Arbeiten mit der Erstattung mehrerer Gutachten beendet, und auch die Vertreter der Reparationskommission sehen ihre Aufgabe hier als vorläufig erledigt an, nachdem sie den zweiten deutschen Vorschlag in der Währungsfrage am Mittwoch spät abends in Empfang genommen haben, mit dem sie nun nach Paris zurückkehren, um dort Entschlüsse vorzubereiten. Der Kernpunkt der neuen deutschen Note liegt darin, daß ein

Zusammenwirken der Reichsbank und des Auslandes

angestrebt wird, um die notwendigen Mittel zur Stützung der Mark aufzubringen. Im Anschluß an die Gutachten der Sachverständigen, die der deutschen Note als Anlage beigegeben sind und deren Inhalt die Regierung sich ausdrücklich zu eigen macht, wird die Gründung eines internationalen Syndikats vorgeschlagen, welches 500 Millionen Goldmark aufbringen müßte. Auch die Reichsbank ist nunmehr bereit, an der Aufbringung der Mittel mitzuwirken, und zwar voraussichtlich in der gleichen Höhe, sodaß insgesamt eine Milliarde zur Verfügung stehen würde.

Die Wirksamkeit dieser neuen Körperschaft ist so gedacht, daß mit dem neuen Goldschatz durch richtiges Eingreifen auf dem Devisenmarkt, durch geeignete Käufe und Verkäufe von Markposten, der Kurs der Mark reguliert wird.

Aus England und aus der Schweiz liegen bereits ernsthafte Angebote großer Banken vor, sich an einer solchen Stützungsaktion zu beteiligen. Man denkt daran, das bekannte Morgankomitee durch neutrale Bankiers zu ergänzen und dann — vorausgesetzt, daß die Reparationskommission zustimmt — sofort an die Arbeit zu gehen. Während der Tätigkeit des internationalen Syndikats und bis zur vollständigen Rückzahlung der von diesem gewährten Vorschüsse müßte selbstverständlich Deutschland von jeder Barzahlung und Sachlieferung vorübergehend befreit werden. Die Reichsregierung ist jedoch bereit, die Lieferungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auch während des Stabilisierungsprozesses zu übernehmen, soweit sie aus inneren Anleihen oder aus dem Budget zu bestreiten sind.

Der politische Zweck des Unternehmens

liegt nach den Erklärungen der Regierung darin, Deutschland in den Stand zu setzen, neue auswärtige Anleihen aufzunehmen, deren Erlös die Abtragung der deutschen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage ermöglichen würde. Die Regierung hat mit ihrem Vorschlage jedenfalls den stärksten Beweis ihres guten Willens gegeben, und es wird nun Sache der Reparationskommission sein, das Werk nicht scheitern zu lassen. Die Franzosen sind zwar von den Vorschlägen der Sachverständigen wenig erbaut, aber es hilft nun einmal nichts über die unumstößliche Tatsache hinweg, daß ohne eine Reform der Reparationsfrage auch das Währungsproblem keine endgültige Lösung finden kann.

Nachlassen des Dollarkurses.

7500 bis 7800 Mark.

Berlin, 9. November. Die Börse stand heute vielleicht noch mehr als sonst unter dem Eindruck großer Unsicherheit. Unverkennbar aber machte sich eine günstigere Meinung von der Möglichkeit einer Markstabilisierung bemerkbar. Auf dem Devisenmarkt trat ein bedeutender Rückschlag ein. In den Vormittagsstunden setzte der Dollar noch mit 8350 ein und senkte sich dann rasch bis auf 7450 und 7500. Es fanden auch größere Umsätze statt. Devisen wurden stärker angeboten als im Verlauf der Tage. Außer dem Dollar, dessen Kurs für Auszahlung Newyork amtlich mit 7780,50 notiert wurde, sanken auch die übrigen fremdländischen Devisen. Ebenso waren Effekten lebhafter angeboten und ließen im Preise nach. — Gerüchte, die anscheinend von an der Markniederhaltung interessierter Seite in Umlauf gesetzt wurden, die Regierung beabsichtige, alle Devisenbestände zu beschlagnahmen, stellten sich bald als erfunden heraus. Die Gerüchte sollten dazu dienen, die Zurückhaltung der Devisen und dadurch das Sinken der Mark zu fördern. Dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß ernsthafte Maßregeln gegen die massenhaft nach Berlin zugereisten berufsmäßigen ausländischen Spekulanten ergriffen werden sollen.

Lord Curzon gegen eine Abenteuerpolitik.

Anständiges Spiel nach beiden Seiten.

Lloyd George hat seinerzeit das bekannte Wort vom „Fairplay", vom anständigen Spiel auch gegen Deutschland gesprochen, ohne daß die folgenden Tatsachen der Wahrhaftigkeit des Wortes nachher einen besondern Stempel aufgedrückt hätten. Jetzt nahm Lord Curzon, der Außenminister des Kabinetts Bonar Law, die Redensart bei einer Rede in der Londoner City wieder auf.

Vor allen Dingen betonte Lord Curzon den großen Wert, den er der französisch-englischen Einigkeit beilegte. Jedermann sei überzeugt, meinte er, daß in fortgesetzter Zusammenarbeit Frankreichs und Englands die beste Garantie für den Bestand dieser beiden Länder und für den europäischen Frieden liege. „Die Punkte, die uns trennen," so erklärte Lord Curzon wörtlich, „sind in Wirklichkeit sehr geringfügig, und die Interessen, die uns aneinander binden, sind sehr groß. Unsere hauptsächlichen Ziele sind die gleichen. Was England mehr als irgend etwas sonst zu vermeiden wünscht, ist eine Abenteuerpolitik. Der Jingoismus ist in England tot. Wir haben genug Krieg gehabt, und ich glaube, daß in Frankreich dieselbe Empfindung vorherrscht.

Als Curzon auf die Reparationsforderungen gegen Deutschland zu sprechen kam, erklärte er: „Wir alle wünschen, daß Frankreich so viel bekommt, als es bekommen kann, selbst wenn wir unsere Ansprüche zurückstellen sollten. Frankreich ist geneigt zu glauben, daß wir Deutschland gegenüber eine unzulässige Nachgiebigkeit zeigen; das ist keine gerechte Beschuldigung. Unsere Sympathien würden natürlich eher mit dem Lande sein, an dessen Seite wir gekämpft haben, als mit dem Lande auf der andern Seite des Stacheldrahtes. Wir waren immer von dem Gefühl durchdrungen, daß die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Deutschlands für Europa von wesentlicher Bedeutung ist und es sollte Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, sein Gleichgewicht und seine Selbstachtung wiederzugewinnen.

Aus diesem Grunde sind wir stets für die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde, falls Deutschland eine solche wünscht, eingetreten. Ich werde sicherlich nicht dazu beitragen, daß Deutschland einer berechtigten Verpflichtung sich entzieht. Ich möchte Deutschland nicht auf Kosten des Alliierten begünstigen und möchte versuchen, zwischen den beiden fair zu sein. Ich hoffe noch, daß wir mit friedlichen Mitteln zu einer Lösung kommen, und ich glaube, daß jeder Versuch, die Frage mit Gewalt oder durch willkürliche Maßnahmen zu erledigen, fehlschlagen würde."

Einheimisches.

Der Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die erhöhten Postgebühren.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 15. November 1922 an im Post-, Postscheck- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind nach amtlicher Mitteilung folgende:

Postkarten im Ortsverkehr 3,— Mk.
Postkarten im Fernverkehr 6,— Mk.
Briefe im Ortsverkehr bis zu 20 Gramm 4 Mk., über 20 bis 100 Gr. 8 Mk., über 100 bis 250 Gr. 12 Mk.
Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 12,— Mk., über 20 bis 100 Gr. 16, Mk., über 100 bis 250 Gr. 20,— Mk.
Drucksachen bis 25 Gr. 2,— Mk., über 25 bis 50 Gr. 3,— Mk., über 50 bis 100 Gr. 6,— Mk., über 100 bis 250 Gr. 12,— Mk., über 250 bis 500 Gr. 16.— Mk., über 500 Gr. bis 1 Kilogramm 20,— Mk.
Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind 2,— Mk.
Geschäftspapiere und **Mischsendungen** bis 250 Gr. 12,— Mk., über 250 bis 500 Gr. 16,— Mk., über 500 Gr. bis 1 Kilogramm 20,—Mk.; für Warenproben bis 250 Gr. 12,— Mk., über 250 bis 500 Gr 16,— Mk. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Arten wird das Doppelte des Fehlbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfg. nacherhoben.
Päckchen bis 1 Kilogramm 24,— Mk.
Pakete bis 5 Klg. Nahzone 60, Fernzone 120 Mk.;
über 5 bis 6 Klg. Nahzone 72, Fernzone 144 Mk.;
über 6 bis 7 Klg. Nahzone 84, Fernzone 168 Mk.;
über 7 bis 8 Klg. Nahzone 96, Fernzone 192 Mk.;
über 8 bis 9 Klg. Nahzone 108, Fernzone 216 Mk.;
über 9 bis 10 Klg. Nahzone 120, Fernzone 240 Mk.;
über 10 bis 11 Klg. Nahzone 144, Fernzone 288 Mk.;
über 11 bis 12 Klg. Nahzone 168, Fernzone 336 Mk.;
über 12 bis 13 Klg. Nahzone 192, Fernzone 384 Mk.;
über 13 bis 14 Klg. Nahzone 216, Fernzone 432 Mk.;
über 14 bis 15 Klg. Nahzone 240, Fernzone 480 Mk.;
über 15 bis 16 Klg. Nahzone 264, Fernzone 528 Mk.;
über 16 bis 17 Klg. Nahzone 288, Fernzone 576 Mk.;
über 17 bis 18 Klg. Nahzone 312 Fernzone 624 Mk.;
über 18 bis 19 Klg. Nahzone 336, Fernzone 672 Mk.;
über 19 bis 20 Klg. Nahzone 360, Fernzone 720 Mk.;
Zeitungspakete bis 5 Klg. Nahzone 30, Fernzone 60 Mk.
Für Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete): die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr beträgt für je 1000 Mk. 6,— Mk., mindestens bei einer Sendung 10 Mk.
Postanweisungen bis 50 Mk. 6,— Mk., über 50 bis 200 Mk. 10,— Mk., über 200 bis 500 Mk. 16,— Mk., über 500 bis 1000 Mk. 20,— Mk., über 1000 bis 2000 Mk. 24,— Mk., über 2000 bis 5000 Mk., 30,— Mk., über 5000 bis 10 000 Mk. 40,— Mk. Der Meistbetrag ist von 5000 auf 10 000 Mk. erhöht.
Die Einschreibegebühr ist auf 8 Mark, die Vorzeigegebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 6 Mk. festgesetzt. Für die Eilbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten: für eine Briefsendung nach dem Ortsbestellbezirk 15 Mk., nach dem Landbestellbezirk 45 Mk.

für ein Paket nach dem Ortsbestellbezirk 30 Mk., nach dem Landbestellbezirk 60 Mk.

Zahlkarten bis 50 Mk. einschl. 3 Mk., über 50 bis 200 Mk. einschl. 5 Mk., über 200 bis 500 Mk. einschl. 8 Mk., über 500 bis 1000 Mk. einschl. 10 Mk., über 1000 bis 2000 Mk. einschl. 12 Mk., über 2000 bis 5000 Mk. einschl. 15 Mk., über 5000 bis 20 000 Mk. einschl. 20 Mk., für je weitere 10 000 Mk. oder einen Teil dieser Summe 10 Mk. mehr, für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 50 Mk. für eine Zahlkarte; für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen werden 1 v. T. des Scheckbetrages, für Barauszahlungen mit Postscheck 5 v. T. des Scheckbetrages.

Im Telegraphenverkehr sind die wichtigsten Gebühren: für Ferntelegramme Grundgebühr 20 Mk. und außerdem für jedes Wort 10 Mk.; für Ortstelegramme Grundgebühr 10 Mk. und außerdem für jedes Wort 5 Mk.: für Zustellung bei ungenügender Anschrift 16 Mk

Die Fernsprechgebühren.

betragen ab 1. Dezember für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle aus 3,50 Mk. Für die Benutzung einer Fernleitung ist vom 1. Dezember ab zu zahlen: für ein Gespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis 5 Kilometer einschl. 3,50 Mk., von mehr als 5 bis 15 Kilometer einschl. 10,50 Mk., von mehr als 15 bis 25 Kilometer einschl. 17,50 Mk., von mehr als 25 bis 50 Kilometer einschl. 28 Mk., von mehr als 50 bis 100 Kilometer einschl 42 Mk., über 100 Kilometer, für jede angefangenen weiteren 100 Kilometer 21 Mk. mehr.

Martinstag.

Unter den vielen Volksbräuchen, die sich an den auf den 11. November fallenden, dem heiligen Martin, dem Bischof von Tours, geweihten Martinstag knüpfen, ist der der Verspeisung der Martinsgans sicher der bekannteste. In Norddeutschland gehört die Martinsgans zu den unzertrennlichen Begleiterscheinungen des Festtags oder, richtiger gesagt, sie gehörte dazu in jenen glücklichen Tagen, da es den breiten Volkskreisen noch möglich war, sich den Martinsvogel als Festbraten zu leisten. Auf ein hohes Alter können die bis in die neueste Zeit geübten Gepflogenheiten, das Pachtjahr mit Martini zu beginnen, zu Martini die Dienstboten zu wechseln und wichtige Rechtsangelegenheiten zu erledigen, zurückblicken. Da man den heiligen Martin auch als Schutzpatron des Weideviehs verehrte, hatte sich im Laufe der Zeit die Sitte eingebürgert, die sommerliche Weidezeit am Martinstag zu beenden und die Tiere von den Almen abzutreiben. Der Abschluß des Weidebetriebs wurde zum Anlaß großer Schlachtfeste genommen, bei denen eben die Martinsgans eine wichtige Rolle spielte. Der Tod der Gans gibt im übrigen dem Volk auch Gelegenheit, das Wetter des Winters zu bestimmen. Zu diesem Zweck bedarf es nur eines Blickes auf den Brustknochen der Martinsgans: zeigt dieser eine braune Farbe, dann muß man sich auf eine strenge Kälte gefaßt machen, ist er aber weiß, so darf man auf einen mehr feuchten und regnerischen Winter rechnen. Zu den Eßbräuchen gesellt sich in Süddeutschland noch der sog. Martinstrunk, der willkommene Gelegenheit gibt, das erste Gelage mit neuem Wein zu begehen. In alter Zeit verschönte man die Eß- und Trinkgelage noch durch das Absingen von Zechliedern, den sog. Martinsliedern, die neben dem Heiligen auch die fette Martinsgans in fröhlichen Versen feierten.

— **Ablieferung des ersten Drittel der Getreideumlage.** Der Landrat hiesigen Kreises gibt folgendes bekannt: Die Reichsgetreidestelle hat dem Kommunalverband gemäß § 14 Absatz 2 der Reichsgetreideordnung die Verlängerung der Frist für die Ablieferung des ersten Drittels der Umlage bis zum 15. November 1921 genehmigt. Landwirten, welche schriftlich oder mündlich wegen Verlängerung der Lieferfrist eingekommen sind, wird diese Frist ebenfalls gewährt. Ueber diese Zeit hinaus können Stundungen unter keinen Umständen genehmigt werden. Besitzer, welche noch mit der Erfüllung des ersten Drittels der Umlage im Rückstande sind, haben nunmehr das Getreide abzuliefern und zwar so, daß der Kommunalverband darüber spätestens am 13. November verfügen kann.

— **Wucher.** Die Stellenbesitzerin Karoline Gonsior geb. Ulbrich in Hönigern ist in der Sitzung am 18. September cr. wegen Vergehens gegen die Preistreibereiverordnung zu 6000 Mark Geldstrafe eventuell für je 100 Mark ein Tag Gefängnis verurteilt worden. Die beschlagnahmte Butter ist eingezogen worden.

— **Neues Papiergeld.** Berliner Blättermeldungen zufolge werden zur Hebung der Zahlungsmittelnot demnächst neue 50 000 Marknoten ausgegeben werden und die 500 und 1000 Markscheine stark vermehrt werden. Täglich werden 11—12 Milliarden Mark neues Papiergeld in den Verkehr gebracht.

— **Erster Schlesischer Kartoffeltag.** Unter starker Beteiligung hielt die Landwirtschaftskammer für Schlesien am Dienstag in Breslau den 1. Schlesischen Kartoffeltag. Die Veranstaltung sollte sowohl der Ausdehnung wie der Steigerung der Kartoffelerträgnisse dienen. Der Kartoffeltag hat insbesondere die Aufgabe, den Landwirten die Möglichkeit zu geben, sich auf allen Gebieten des rationellen Kartoffelanbaues zu unterrichten. Eine Sonderschau führte alle bei dem Kartoffelbau und der Kartoffelzucht benötigten Apparate, Maschinen und Hilfsmittel vor; die Bodendüngungsansprüche und die Sortenfrage wurden eingehend besprochen. Die schlesischen Kartoffelzüchter haben prächtige Erzeugnisse ausgestellt. In der allgemeinen Versammlung gab Güterdirektor Dr. Habernoll (Giersdorf) ein Bild davon, wie der Kartoffelertrag durch entsprechende Behandlung erheblich gesteigert werden kann. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Gerlach (Frankfurt a. d. O.) gab praktische Winke über die Dünguna.

— **Männergesangverein „Concordia" Hundsfeld.** Am nächsten Sonnabend, den 18. November 1922 wird der Verein unter Leitung seines Dirigenten Lehrer Pohl in Wasner's großem Festsaale einen Familienabend veranstalten. Außer mehreren Gesangsnummern gelangt die 3 aktige Operette „Winzerliesel" für Soli, gemischten Chor und dreistimmigen Frauenchor mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Die Orchesterbegleitung wird von Mitgliedern hiesiger Musikvereinigung ausgeführt. Programme als Einlaßkarten sind im Vorverkauf für nummerierte Plätze bei Herrn Konditoreibesitzer Mehlan und für unnummerierte Plätze bei Herrn Kaufmann Kupke zu haben. Näheres im Inseratenteil.

— **Der Bund deutscher Bodenreformer** (Ortsgruppe Hundsfeld) hält Montag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, eine öffentliche Versammlung in Menzels Gasthaus ab. Herr Ostermann, Breslau wird über das Thema: „Bodenreform und Stadtverordnetenwahlen" sprechen. (Siehe Inserat.)

Görlitz. (Im Streit niedergeschossen) Dienstag Abend geriet der Gasthofbesitzer P. mit dem Händler E. auf der Chaussee unweit des Gasthauses in Streit, im Verlaufe dessen letzterer den

---

Herzensklänge.

10] Novelle von F. Söckert.

„Nein, lügen kann sie nicht, sagt sich der Direktor, nachdem er einen forschenden Blick in ihre ehrlichen braunen Augen getan. Sie ist ja auch nie allein gewesen mit diesem sonderbaren Schwärmer, ich war ja stets dabei. Daß er sich verliebt hat in das süße Gesicht ist das wenigste Verwunderliche, aber daß er ein solches Ansinnen an mich stellt, da muß man ja an seinem Verstand zweifeln, ihn für wahnsinnig halten!

Sollte sie ihres Mannes Schreibtisch nach dem Brief durchsuchen, er pflegte ja alles, jedes Blättchen voll peinlicher Sorgfalt aufzuheben. Ihrer vornehmen Natur aber widerstrebte dergleichen heimliches Tun. Geändert wurde ja schließlich auch nichts dadurch, er war fort, nie, nie würde er wieder hierher zurückkehren. In dem bewegten Treiben der großen Stadt wird er die kleine Lebensepisode hier schnell vergessen, mit anderen wird er die Eroica spielen. Die Eroica! Ach, einmal nur, ein einziges Mal nur sie hören mit vollem Orchester an seiner Seite! Törichtes Träumen und Wünschen, ist sie nicht gebunden, gefesselt für alle Zeit an einen Mann, der weder für Eroica, noch für sonst so etwas Höheres Interesse hat.

O, wer diese Fesseln sprengen, hinausfliegen dürfte ins volle, reiche Leben! Ihn suchen, ihn finden!

Die Tage schlichen dahin, heiß brannte die Sommersonne auf den öden Platz. Staubwolken wirbelten auf, müde und träge gingen die Menschen vorüber.

Ein brennendes Verlangen erfaßte Eva oft nach einem Atemzug frischer Luft, einem Atemzug vollen, reichen Lebens. Lebte sie denn überhaupt noch? War dieses Vegetieren hier denn Leben zu nennen? Sie meinte oft, sie müsse ersticken in dieser erschlaffenden Atmosphäre, dann griff sie wohl nach Hut und Sonnenschirm und eilte hinaus, dahin, wo die Luft etwas freier, wo die dürftigen Fichtenbäume standen und das Land etwas hügelig war.

Auch heute stand sie dort draußen und blickte mit sehnenden Augen in die weite, endlose Ferne. Im Westen ballten sich Wolken zusammen, endlich einmal am Himmel wenigstens eine Aenderung. Blitze zuckten, in der Ferne rollte der Donner und Regentropfen fielen.

Eva atmete tief auf, wie schön war das Naturschauspiel, es ist ihr, als vernähme sie durch das jetzt stärker werdende Rauschen des Donners einzelne brausende Akkorde der Eroica, und vor ihren Augen ersteht ein schönes, junges Männerantlitz. —

Sie achtete des strömenden Regens nicht, der ihre Gewänder durchnäßte, nicht der zuckenden Blitze, des Donnergrollens.

„Ich liebe ihn! Ich liebe ihn!" Das elektrische Licht zuckt über den dunklen Himmel und schreibt die Worte dorthin mit leuchtenden Buchstaben, daß das streng behütete Geheimnis aller Welt offenbar wird, auch ihren Mann!

Sie senkt das Haupt, vor ihr steht das graue Alltagsgespenst und sieht sie höhnisch an. Es fröstelt sie, sie ist ja auch bis auf die Haut durchnäßt. Langsam, mit müden Schritten tritt sie den Heimweg an.

„Aber Eva, bist du wahnsinnig!" tönt da die Stimme ihres Mannes an ihr Ohr, der mit Schirmen bewaffnet ihr entgegenkommt.

„Sahst du denn das Wetter nicht heraufkommen, du hättest doch noch beizeiten umkehren können!"

„Ach, es war so herrlich dieses Blitzen und Donnern, endlich einmal etwas anderes, als das ewige, grelle Sonnenlicht."

Der Direktor sah sein junges Weib kopfschüttelnd an. Bisweilen hat sie doch höchst sonderbare Einfälle, freut sich da über Blitz und Donner und läßt sich dabei bis auf die Haut naß regnen. So töricht aber ist wohl keiner auf den Werken, bei diesem Wetter ins Freie zu gehen, jeder vernünftige Mensch bleibt da hübsch in seinen vier Wänden.

Hast du denn gar nicht an mich gedacht, daß ich mich ängstigen würde deinetwegen!" fragt er.

An ihn gedacht? O ja, gas hatte sie wohl, gleich einem Schreckbild war er vor ihr erstanden, als sie da draußen im Gewittersturm stand und auf dunklem Wolkengrund mit Feuerschrift geschrieben stand: „Ich liebe dich!"

„Ja, ich habe an dich gedacht", mit fast rauher Stimme stieß sie die Worte hervor.

„Du wirst dich erkältet haben, deine Stimme klingt ganz rauh und heiser."

Eva begegnete dem besorgten Blick ihres Gatten, wie Beschämung kam es über sie. War sie nicht ganz schlecht, ganz verdammenswert, immerfort an den anderen, den Fernen zu denken, wo ihr Mann es so herzlich gut mit ihr meinte, so besorgt um sie war.

Sie faßte nach seiner Hand.

„Du bist so gut, schelt mich lieber einmal ordentlich aus, ich verdiene es."

„Ach was, ich bin doch kein Tyrann! Schelten, wo wir noch kein Jahr verheiratet sind."

Sie hatten jetzt das Haus erreicht, und der Direktor sorgte dafür, daß seine kleine kindische Frau so schnell wie möglich aus den nassen Gewändern kam, die Perfekte mußte ein Glas Glühwein bereiten, und Eva wurde auf ein Ruhebett gelegt. Dort lag sie nun in ihrem weißen, weichen Morgenkleide, das aufgelöste Haar fiel wellig über ihre Schultern, wohlig dehnte und streckte sie die jungen Glieder. So behütet, so umsorgt wie sie war und dabei doch nicht zufrieden! Wer vergessen könnte! Das aber war nicht möglich, freundlicher und dankbarer jedoch könnte sie wohl gegen den Mann sein, der sie mit so viel Liebe umgab. Sie wollte es! Wollte es wenigstens versuchen, ihre Pflicht zu tun, versuchen, ihm etwas Liebe und Zuneigung entgegenzubringen, er ist doch nun einmal mein Mann!

Es war wie ein Gelöbnis, was sie da immer wieder leise vor sich hin sprach, eine gute, treue Lebensgefährtin will sie ihm sein, ihn nicht betrügen, auch nicht in ihren Gedanken.

„Ich muß noch einmal hinüber nach den Werken", sagt der Direktor, jetzt an ihr Lager herantretend.

Wie wunderschön sie aussieht mit dem aufgelösten Haar! In heiß aufwallender Zärtlichkeit schlingt er plötzlich die Arme um sie und küßt ihr Mund und Wangen. — Sie wehrt ihm nicht, als er aber das Zimmer verlassen, da atmet sie wie erlöst auf. Ach, wird es ihr nicht doch furchtbar schwer werden, das, was sie sich da soeben gelobt, zu halten.

* * *

Fortsetzung folgt.

Revolver zog und mehrere Schüsse auf B. abgab, sodaß derselbe blutüberströmt zusammenbrach. Mehrere Personen, die zugegen waren, fielen nun über den Händler E. her und richteten ihn arg zu. Weitere Aufklärung in dieser Angelegenheit dürfte die unvermeidliche gerichtliche Verhandlung bringen.

Provinzielles.

Breslau. (Getreidebericht.) Getreide. Tendenz: Brotgetreide matter. Preis für Roggen und Gerste nominell, Sommergerste 13 000 bis 13 500, Roggen 11 500 bis 12 000, Weizen 13 500. Oelsaaten. Tendenz: Fast ohne Angebot. Preis nominell. Senfsamen 20 000 bis 21 000. Kartoffeln. Tendenz: Bei reichlichem Angebot ruhig. Speisekartoffeln (Erz.-Höchstpreis ab Verladestat.) rote 450, weiße Fabrikkartoffeln 400 bis 420 Mk.

Breslau. (Erschossener Dieb.) Der Handelsmann Oskar Rose (Frankfurter Straße 207) hatte ein Fahrrad gestohlen und wurde deshalb verfolgt. Am Militärfriedhof rief den Flüchtigen ein Polizeibeamter an und forderte ihn auf, zu halten. Der Dieb folgte dem nicht; der Beamte schoß daher nach ihm und traf ihn tödlich in den Leib

Ohlau. (Zu der Mordtat in Jeltsch.) Die Mörder des Gräflich Saurmaschen Oberförsters Hinze in Jeltsch sind der Kutscher Alfred Stasch, der früher beim Oberförster in Stellung war, und der Arbeiter Hugo Maiwald; beide Wilderer sind aus Breslau. Der 19jährige Kutscher hat den tödlichen Schuß abgegeben. Der Ermordete ist am Sonnabend unter allgemeiner Beteiligung beerdigt worden. Die Frau des Oberförsters liegt schwerkrank darnieder.

Saarau. (Großes Aufsehen) erregt die Verhaftung eines auf dem hiesigen Postamt tätigen Beamten, der fortgesetzt die Postsachen plünderte, namentlich Briefe, die aus Amerika eingingen, und in denen er Papierdollars vermutete. Er öffnete diese Briefe, unterschlug und beraubte sie. Seine Entlarvung glückte, als er sich einen aus Amerika eingegangenen Scheck zu eigen gemacht und ihn zur Einlösung präsentierte.

Beuthen O.-S. (Vereitelte Millionenschiebungen.) Der Wachsamkeit der Zollbeamten ist es in den letzten Tagen gelungen, 2 Millionenschiebungen zu vereiteln. In dem einen Falle handelt es sich um den Schmuggel optischer Waren nach Ost-Oberschlesien. Ein Mann aus Kattowitz hatte sich die Ware nach Beuthen an eine Deckadresse schicken lassen. Dort hatte er 4 Zimmer in verschiedenen Stadtteilen gemietet, wo er die Waren umpackte, um sie in kleineren Mengen teils selbst, teils durch andere Personen mit der Bahn oder im Auto über die Grenze zu bringen. Der Schmuggler konnte festgenommen werden. Die beschlagnahmten Waren haben einen Wert von mehreren Millionen Mark. Vor der Tür der einen Wohnung stand, als die Beamten zur Haussuchung erschienen, gerade ein Auto und der Sohn des Schmugglers war im Begriff, mehrere Pakete mit Waren wegzuschaffen. — Der zweite Fall ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Hier gaben die Bediensteten 5 Reisekörbe als Passagiergut auf, die bereits mit den grünen Zetteln „zollamtlich abgefertigt" versehen waren. Einem Zollbeamten fielen die Körbe auf und er verlangte ihre Oeffnung. Drei konnten die Bediensteten noch schnell verschwinden lassen, die beiden anderen erwiesen sich als vollbepackt mit den teuersten Woll- und Seidenstoffen. Die Waren, die einen Wert von mehr als 2 Millionen Mark haben, verfielen ebenfalls der Beschlagnahme.

Neues aus aller Welt.

* **Ausschreitungen in Forst.** Aus Forst in der Lausitz werden Plünderungen gemeldet. Eine große Menschenmenge erzwang in Butter-, Wurst- und Materialwarengeschäften die Verabfolgung von Lebensmitteln zu ungewöhnlich billigen Preisen. Dann wurden Schuhwarengeschäfte geplündert und in anderen Geschäften Schaufenster und Ladentüren zertrümmert. In überwiegender Zahl beteiligten sich Jugendliche an dem Treiben. Auch Kinder von 13 bis 14 Jahren waren dabei. Die Tuchlager zweier großer Fabriken wurden ebenfalls ausgeraubt. Gewerkschafts- und Parteiführer, sowie besonnene Arbeiter ermahnten die Menge zur Ruhe. Ihnen gelang es schließlich die Menge von weiteren Plünderungen abzuhalten. Gegen 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Aushebung einer Falschgeldfabrik.** Eine Geldscheinfälschung großen Stils ist von der Falschgeldabteilung der Reichsbank aufgedeckt worden. Der in Berlin verhaftete Fälscher ist ein Buchdruckereibesitzer Otto Wiehle. In seiner Druckerei fand man einen ganzen Stapel von falschen Fünfhundertmarkscheinen der weißen Hilfsbanknote vom 7. Juli 1922. Wiehle ist wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften wiederholt mit den Gerichtsbehörden in Konflikt geraten und erst im Frühjahr d. Js. deshalb verurteilt worden. Damals hatte man bei ihm auch Platten für falsche Fünfzigmarkscheine gefunden und beschlagnahmt. Zum Vertrieb hatte er alle die Leute gewonnen, die früher Bücher für ihn vertrieben haben. Mehrere dieser Verbreiter konnten ebenfalls verhaftet werden.

* **Neudeutsches Studentenleben.** In den letzten akademischen Ferien sind, wie berichtet wird, von den rund 90 000 deutschen Studenten nicht weniger als 40 000 auf Arbeit gegangen, davon 15 000 in Bergwerke.

* **Folgenschere Ueberschwemmung in Neapel.** Eine furchtbare Ueberschwemmung suchte die Stadt Neapel heim und verursachte den Einsturz vieler Häuser. Bei Santa Maria alla Neve stürzte eine Mauer ein und begrub zahlreiche Feuerwehrleute und einige Zivilpersonen unter sich. 8 Feuerwehrleute und 2 Zivilpersonen wurden getötet, zahlreiche Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Sturmkatastrophe.** Aus Washington wird gemeldet: Ein ungeheurer Wirbelsturm, der die Staaten Oklahoma—Colorado und Kansas verwüstete, verursachte den Tod von 20 Personen. Ueber hundert wurden verwundet. Der Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt.

Kirchliche Nachrichten
der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.

Sonntag, den 12. d. Mts: (22. n. Trin.)
½10 Uhr: Gottesdienst, Pastor prim. Raebiger Danach Abendsmahlsfeier. Der Kindergottesdienst fällt wegen Sitzung der kirchlichen Körperschaften aus.
Mittwoch, den 4. d. Mts.
½8 Uhr: Bibelstunde im Altersheim, Pastor prim. Raebiger.
Sonntag Kollekte für den Schlesischen Verband evang. kirchlicher Blaukreuzvereine.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massivbauweise. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies- Sand, Koks-Schlacke, usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI Massiv" ist die beste Siedlungsbauweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Werke Abt. II/Q 17 Berlin SW 68 Kochstr. 18.

Abhanden gekommen

ist am 9. 11., abends geg. 10 Uhr, im Bahnhofsgebäude in H. an der link. Banklehne unter der Fahrplan-Tafel ein gut erh. H-Stock mit rund.-hellbr. Celluloid-Krucke. Krucken-Spitze und Ende in weiß. Ringform. Den ehrl. Finder erbitte ich, (ev. nähere Angb. resp. Beobachtungen) sich bei dem Bahnhofswirt Herrn Friedrich in der Zt. v. 6—6¼ u. 9¼ abds. (tgl. zu sprechen), gegen angemessene Belohnung einzufinden.

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstr.; aufklär. Broschüre m. taus. freiwill. Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 18.— für Porto etc.
Leiden genau angeben!
Dr. med. H. Sommann G. m. b. H.,
Sommerfeld 163 N.-L.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte
Kukirol
Zu haben bei H. Köhler, Adler-Drogerie, Hundsfeld.

Möbel Modern! Gediegen! Preiswert!
Gr. Auswahl in einzeln. Stücken, sowie ganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Garantie.
Reelle Zahlungsbedingungen!
Otto Bordag Breslau, Matthiasstr. 116. vis-à-vis d. Kreuzburgerstr.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen
neuzeitliche Küchen,
sowie Ergänzungsstücke, neu und gebraucht reell und preiswert bei
Richard Glump, Tischlermeister,
Hundsfeld, Görlitzerstraße 14,
Teilzahlung gestattet.

MODERNER SCHMUCK
UHREN TRAURINGE
D. Hickmann
LEIHHAUS · BRESLAU
MATHIASSTR. 113
Auch Ankauf von altem Gold und Silber.

Suche für meinen 8jährigen gut erzogenen Sohn
Vollpension
in guter Familie. Gefl. Zuschriften erbeten unter H S 91 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein schwarzer
Hund
zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei
Firma Apelt,
Marktplatz 11

Ein
Halbdeckwagen
mit Parestachsen und mit 4 neuen Rädern,
1 Plauwagen,
sowie ein
Sandschneider
stehen Sonntag vorm. zum Verkauf bei
Schmiedemeister Beer,
Pawelwitz.

Frauen
gewerbsmäßige Abtreibungen und ausbleiben der Periode meine sicher wirk. Präparate. Erfolg garantiert in 12 Stunden. Kein Schwindel. Nicht schädlich.
Frau A. Daumann,
Breslau H. 1.
Ohlauer Stadtgraben 14

Ewig dankbar
Erfolg schon am 2. Tage, schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepriesenen Mittel versagten, dann wenden sie sich bei der gefürchteten
Regelstörung
vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen unschädlich, Garantie. Zusendung völlig diskret. Versandthaus Resi Schindler, Hamburg, Rappstraße 8.

Wäsche mit Henko die Wäsche ein!
Henko
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.
Henkel & Cie. Düsseldorf

Frauen sind glücklich
welche beim Ausbleiben der monatlichen Regel langjährl. erprobten Srezialmittel anwenden. Geben Sie nichts auf prahlerische Angebote, sondern schenken auch Sie mir ein einziges Mal Vertrauen und lassen sie sich als Frau von einer erfahrenen Frau helfen und überzeugen, daß wenn auch alles versagt hat, ich allein das Richtige für Sie habe und ihnen Gesundheit und Ruhe wiedergebe. (Org. Veränder. ausgeschl.) Schreiben Sie mir wie lange Sie klagen und lassen sich sofort unter Nachnahme eine Sendung kommen und auch Sie werden mir dankbar sein. Ich übertreibe nicht, 1000de Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Ohne Berufsstörung auch in bedenklichen, älteren Fällen. Unschädlich mit Garantieschein, sonst Geld zurück. Diskreter, reeller Versand. Fr. F. in R. schreibt: Hatte schon nach 8 Stunden Erfolg.
Fr. W. L. Mayer,
Krankenbehandl.
Hamburg F1970, Schanzenstraße 51.
Ausschneiden. Aufbewahren

Der Kreisausschuß des Landkreises Oels (Schles.) hat ein

Kreisschuldbuch

eingerichtet.

Zur Eintragung werden durch 1000 teilbare Barbeträge entgegen genommen.

Der Kreis Oels haftet dafür mit seinem Vermögen und seiner Steuerkraft.

Die Anlagen sind **mündelsicher**.

Bei 5 und 10 jähriger Festlegung werden $5^1/_2$ bezw. 6 v. H. Zinsen gewährt, die halbjährlich bar gezahlt werden.

Insbesondere eignet sich das Kreisschuldbuch für die Vermögensanlage von Kirchen, Schulen und Körperschaften pp.

Antragsvordrucke und Auskunft durch die Kreissparkasse in Oels (Schles.). Fernruf Oels 6.

Der Kreisausschuß.

(Kreisschuldbuch-Verwaltung.)

Statt Karten!

Für die so zahlreich erhaltenen Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Schleibitz, den 11. November 1922.

Paul Böhm und Frau
Marie geb. Konietzny.

Am Dienstag, den 7. d. Mts., abends 11 Uhr, verschied nach kurzem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Cousin

Fritz Nazareth

im blühenden Alter von $16^1/_2$ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Glockschütz, den 11. November 1922

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Statt Karten!

Allen unseren lieben Glockschützern und Hundsfeldern sagen wir hierdurch für die so liebevolle Teilnahme an dem Heimgange unseres geliebten Söhnchens und Enkelsöhnchens ein herzlich

„Gott vergelts".

Herzlichen Dank Herrn Pastor prim. Raebiger für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Sauer für die erhebenden Gesänge.

Breslau, Glockschütz, den 7. 11. 1922.

Familie Buchwald u. Dittrich.

Zahnatelier
Walter Dreger
Dentist
Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.
Sprechstunden:
Wochentags 8—12, 2—7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 9—12 Uhr.

Landkarten von Schlesien
empfiehlt **Hundsfelder Stadtblatt.**

Bund deutscher Bodenreformer

Ortsgruppe Hundsfeld.

Montag, den 13. November, abends 8 Uhr:

Oeffentl. Versammlung

in **Menzels Gasthaus.**

Vortrag über: **Bodenreform und Stadtverordnetenwahlen.** Referent Herr **Ostermann, Breslau.**

Der Bund deutscher Bodenreformer ist politisch und und religiös vollständig neutral, darum sind zu dieser wichtigen Versammlung die Männer und Frauen aller Parteien und Stände, die an der Erhaltung und dem Neubau der deutschen Nation ehrlich mitarbeiten wollen, herzlichst eingeladen. Die bereits in Vorschlag gebrachten Stadtverordnetenkandidaten sind besonders willkommen.

Teichstreu-Verkauf.

Forstrevier Sibyllenort.

Am Montag, den 13. November 1922

werden folgende Teichstreu-Lose gegen Barzahlung verkauft:

Niederteich: etwa 65 Lose
Lossener-Teich „ 30 „

Zusammenkunft: Für den **Nieder-Teich** vormittags 9 Uhr am **Erlenkretscham.** Für den **Lossener-Teich** etwa nachmittags 2 Uhr **Damm Mittelteich.**

Forstamt Oels.

Kukuli

KULTUR- u. KUNST-LICHTSPIELE

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:

Albertinis neuestes Abenteuer:

Der König der Manege.

Sensationsdrama in 6 Akten aus dem Zirkusleben mit wilden Löwen und dem

Wunderaffen Jack.

Die Leistungen, die **Albertini** in diesem Film ausführt, sind geradezu verblüffend.

Dazu:

Das Weib aus Marmor.

Ein Großstadt-Sittenroman in 6 Akten.

Sonntag 4 Uhr:

Der König der Manege.

Der große Zirkusfilm mit **Albertini** und dem **Wunderaffen Jack.** — Dazu:

Dornröschen
und andere Märchen.

Die schönsten deutschen Märchen im Film.

Eintritt: Kinder 6 und 8 Mark.

M.-G.-V. „Concordia", Hundsfeld.

Dirigent: Lehrer Pohl.

Sonnabend, den 18. November
in Wasner's großem Festsaale:

Familien-Abend.

Zur Aufführung gelangen außer einigen **Männer-Chören** auch die 3 aktige Operette

„Winzerliesel"

mit Orchesterbegleitung.

Einlaß $7^1/_2$ Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Nach den Aufführungen

Tanz-Kränzchen

Nummerierte Plätze 35,— Mark einschl. Steuer bei Konditoreibesitzer Mehlan
Unnummerierte Plätze 25,— „ „ „ bei Kaufmann Kupke

Alle Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu ein

Der Vorstand.

General-Probe

Freitag, den 17. November, abends 8 Uhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 10 Mk., für Kinder 5 Mk.

Gasthof „Gelber Löwe", Hundsfeld

Sonntag, den 12. November

Gr. Tanzkränzchen.

Eintritt frei.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

Sacrau.

R. Sabath's Saal- u. Garten-Etablissement

Sonntag, den 12. November d. Js.:

Gr. Kirmesfeier.

Neues Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Sabath

Karten werden nicht gesandt.

Groß-Weigelsdorf.

Gasthof „Schwarzer Adler".

Sonntag, den 12. November:

Großes Kirmes-Kränzchen

mit voller Blasmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Curt Auforge.

Langewiese.

Matuscheck's Gasthaus.

Sonntag, den 12. November d. Js.:

Kirmes-Feier,

wozu freundlichst einladet

Ernst Matuscheck.

Nutze dein Herdfeuer!

Persil, das selbsttätige Waschmittel

reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.)*

**) Persil enthält keinerlei schädliche Bestandteile; es schont und erhält die Wäsche, weil es das zweimalige Kochen und die Verwendung von Waschbrett und Bürste überflüssig macht.*

Früh morgens
eine Tasse
Lima-Tee

Zu haben bei
Hermann Köhler,
Adlerdrogerie, Hundsfeld

Druck und Verlag: S. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur: S. Kopjewski, Hundsfeld.